



Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Bericht vom 31. Mai 1905.

Inhalt: Todesanzeige: Hofrat Kornhuber †. **Eingesendete Mitteilungen:** Th. Fuchs: Über einen Versuch, die problematische Gattung *Palaeodictyon* auf mechanischem Wege künstlich herzustellen. Th. Fuchs: Über ein neues Analogon der Fauna des Badener Tegels. — **Literaturnotizen:** Clake, Stearnes, Krammer, Ch. Demanet.

NB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mitteilungen verantwortlich.

Todesanzeige.

Hofrat Kornhuber †.

Mitten in der Stille der Ostertage, am Karfreitag den 21. April d. J. um 3 Uhr nachmittags, schied geräuschlos aus dem Dasein ein vortrefflicher Mann, der als Lehrer, Gelehrter und liebenswürdiger Charakter allgemein hochgeachtet ein langes Leben voll des eifrigsten Schaffens ausschließlich dem Dienste der Naturwissenschaften gewidmet hatte. An diesem Tage starb zu Wien, 81 Jahre alt, der emerit. Professor der Zoologie und Botanik an der Wiener k. k. technischen Hochschule, Med.- u. Phil.-Dr. Andreas Kornhuber.

Geboren zu Kematen in Oberösterreich am 2. August 1824, absolvierte er die medizinischen und philosophischen Studien an der Wiener Universität und erlangte (1850) in beiden genannten Disziplinen den Doktorgrad. Er trieb sodann noch eine Zeitlang tierärztliche Studien und wurde (1852) auch Magister der Tierheilkunde. Diese unermüdliche Vielseitigkeit der Vorbildung zeigt klar, daß es die zu jener Zeit noch wenig entwickelte Naturwissenschaft als solche war, welche A. Kornhuber mächtig anzog, und da er sich dieser Richtung nur im Lebrfache ungehindert widmen konnte, wurde er denn auch (1850—1860) Professor der Naturgeschichte in Preßburg. Hier verwendete er all seine freie Zeit zur naturwissenschaftlichen Durchforschung seiner neuen Adoptivheimat, welcher er bis an das Ende seiner Tage treu blieb. Aus dieser Zeit stammen zahlreiche Facharbeiten A. Kornhubers, vorwiegend botanischen und zoologischen Inhalts, welche größtenteils in der von ihm (1856) gegründeten und durch lange Jahre redigierten Zeitschrift, den „Verhandlungen des Vereines für Naturkunde in Preßburg“, erschienen. Daß der von A. Kornhuber gestreute Samen sehr lebenskräftig war, zeigt klar der Umstand, daß die erwähnte Zeitschrift, wenn auch neuester Zeit

in teilweise anderssprachigem Gewande, noch heute besteht und ihren Zweck erfüllt.

Es konnte nicht fehlen, daß ein so kenntnisreicher und reger Mann bald die gebührende Schätzung fand und so wurde denn A. Kornhuber (1861) als Professor der Zoologie und Botanik an die k. k. technische Hochschule in Wien berufen. In diesem seinen Fähigkeiten und Anlagen sehr angemessenen Wirkungskreise verblieb er bis zur gesetzlichen Altersgrenze, geliebt von seinen zahlreichen Schülern, geehrt von den Kollegen (Rektor 1880) und ausgezeichnet vom Landesherrn (Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse).

Aber auch nach seinem Abschiede vom Lehramte nahm A. Kornhuber immerdar eifrigsten Anteil an dem wissenschaftlichen Leben Wiens und war so auch ein häufiger und stets gern gesehener Gast in den Sitzungen der k. k. geologischen Reichsanstalt. Mit unserem Institut stand A. Kornhuber überhaupt seit Jahrzehnten (Korrespondent seit 1856) im besten freundschaftlichen Verkehre. Wiewohl von Haus aus Zoologe und Botaniker, interessierte sich derselbe stets lebhaft für alle geologischen Fragen und betätigte auch dieses Interesse in einer ganzen Reihe von wertvollen Beiträgen, die er vielfach auch in unseren Druckschriften veröffentlicht hat. Insbesondere die fossilen Saurier bildeten den Lieblingsgegenstand seiner sehr sorgfältigen Untersuchungen. (Über einen neuen fossilen Saurier aus Lesina. Abhandl. d. k. k. geol. R.-A., Bd. V, Nr. 4 und Verhandl., Jahrg. 1893, pag. 165. *Opetiosaurus Bucchichi*. Abhandl., Bd. XVII, Nr. 5 und Verhandl., Jahrg. 1901, pag. 147.)

Mit A. Kornhuber verschwindet aus der Wiener Gelehrtenwelt eine jener liebenswürdigen Gestalten, die, ebenso geräuschlos als beharrlich in einem glücklich gewählten Berufe ein langes Leben hindurch tätig, wissen, was sie wollen, und wollen, was sie können. Ehrenvoll bleibe uns sein Andenken. (M. Vacek.)

Eingesendete Mitteilungen.

Th. Fuchs. Über einen Versuch, die problematische Gattung *Palaeodictyon* auf mechanischem Wege künstlich herzustellen.

Im letzten Heft des Bolletino della Società Geologica Italiana vom Jahre 1904 findet sich eine längere, von zahlreichen Abbildungen begleitete Arbeit von Capeder unter dem Titel „Sulla Natura delle problematiche impronte di *Palaeodictyon*“, in welcher derselbe die Mitteilung macht, daß es ihm gelungen sei, durch ein sehr einfaches Verfahren das bekannte bienenwabenartige, in fast allen Formationen ganz gleichartig vorkommende, unter dem Namen *Palaeodictyon* bekannte Fossil auf rein mechanischem Wege künstlich herzustellen.

Die Versuche des Verfassers sind mit so viel Umsicht, Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit angestellt, die Darstellung ist eine so klare und bestimmte, die künstlich erzeugten, in photographischen Reproduktionen wiedergegebenen Präparate stimmen tatsächlich so vollkommen mit den verschiedenen Formen von *Palaeodictyon* überein,